

norddeutsche sinfonietta

Orchesterwerkstatt für Schleswig-Holstein



**zeit die**

Musik:

Atem der Statuen,

vielleicht:

Stille der Bilder.

Du Sprache, wo Sprachen enden,

du Zeit, die senkrecht steht

auf der Richtung

vergehender Herzen.

**senkrecht**



**steht**

16. Februar 2008

Kiel, Ansgarkirche

17. Februar 2008

Rendsburg, Waldorfschule

## Herzlichen Dank ...

... sagen wir all unseren Partnern, Spendern und Helfern.

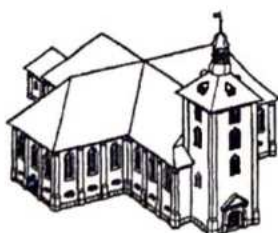
Die Durchführung des aktuellen Projektes „zeit die senkrecht steht“ wurde von folgenden Einrichtungen und Partnern unterstützt:

- Kirchengemeinde der Ansgarkirche, Kiel
- Kirchengemeinde der Christkirche, Rendsburg
- Freie Waldorfschule Rendsburg
- Rendsburger Musikschule
- Musikverein Rendsburg
- Die NetzWerkstatt

Sowohl finanzielles als auch ehrenamtliches Engagement ist für die erfolgreiche Arbeit der **norddeutschen sinfonieta** unumgänglich. Deshalb möchten wir Sie an dieser Stelle gern auf unseren als gemeinnützig anerkannten Verein **norddeutsche sinfonieta e.V.** aufmerksam machen. Wir sind auf weitere Unterstützung angewiesen und freuen uns sehr, wenn Sie mit zum erfolgreichen Wirken der norddeutschen sinfonieta beitragen. Informationen und eine Beitrittserklärung finden Sie ausliegend. Auch Einzelspenden (Konto 23 23 8, BLZ 214 500 00, Sparkasse Mittelholstein) sind jederzeit willkommen!



**die-netzwerkstatt.de**   
Ihre MediaAgentur



**Rendsburger  
Musikschule e.V.**

## Sehr geehrtes Publikum,

gerade hat die Stadt Kiel zum zweiten Mal das Festival CHIFFREN erlebt. Ein Festival zeitgenössischer Musik, das nach seiner über alle Erwartungen erfolgreichen Premiere im Jahr 2006 nun in der Halle 400 seine Fortsetzung fand. Wieder mit grandiosem Erfolg vor vollem Haus. Im Eröffnungskonzert der CHIFFREN erklang das 1978 komponierte Werk „Paramirabo“ von Claude Vivier, der in seiner Komposition bezug nimmt auf Olivier Messiaens „Quatuor pour la fin du temps“. Grund genug, sich wieder einmal der „älteren“ Musik zuzuwenden, zu hören, wie Messiaen damals komponierte...


Aber für die norddeutsche sinfonietta bestand noch ein weiterer äußerer Anlass, dieses Werk zum Hauptwerk ihres ersten Konzertes im Jahr 2008 zu machen: Es gilt den 100. Geburtstag des Komponisten Olivier Messiaen zu feiern. 1908 wurde Olivier Messiaen in Avignon geboren. Er entwickelte sich zu einem der bodenständigsten wie bedeutendsten Musiker des 20. Jahrhunderts: von 1931 an bis 1986 hatte er die Stelle als Organist an der Pariser Kirche St. Trinité inne. Als Komponist erneuerte er durch Orchesterwerke wie die "Turangalila-Symphonie", seine Oper "Saint François d'Assise", Werke mit auskomponierten Vogelstimmen und ein ungeheures Orgel- und Klavieroeuvre die zeitgenössische Musik. Dabei kam es ihm immer auf eine Sinnggebung an, an der der gläubige Katholik mit dem Blick auf Natur und Schöpfung – selbst in Zeiten deutscher Kriegs-Gefangenschaft – nie zweifelte. Das "Quatuor pour la Fin du Temps" entstand 1941 im Lager in Görlitz, und wurde dort auch uraufgeführt.

Gespiegelt wird dieses Werk mit zwei kleineren Kompositionen von Arvo Pärt und Toru Takemitsu. Die norddeutsche sinfonietta wünscht Ihnen viel Spaß mit diesem Kammermusikabend – und vielleicht sogar neue musikalische Freundschaften.



Bela Bergemann

*1. Vorsitzender  
norddeutsche sinfonietta e.V.*



Christian Gayed

*künstlerischer Leiter  
norddeutsche sinfonietta*



**norddeutsche sinfonietta**

Königinstr. 44

24768 Rendsburg

[info@norddeutsche-sinfonietta.de](mailto:info@norddeutsche-sinfonietta.de)

[www.norddeutsche-sinfonietta.de](http://www.norddeutsche-sinfonietta.de)

## Programmfolge

---

**Rose Ausländer:** Zähl nicht II

**Toru Takemitsu**  
(1930 - 1996)

Litany in memory of Michael Vyner

*Adagio*

*Lento misterioso*

**Rose Ausländer:** Alles war schon

**Pablo Neruda:** Die Uhr, die im Meer versank

**Arvo Pärt**  
(\* 1935)

Spiegel im Spiegel (1978)  
für Violine und Klavier

**Rainer Maria Rilke:** Sonett an Orpheus XXII

**Rainer Maria Rilke:** Musik

**Olivier Messiaen**  
(1908 – 1992)

Quartett pour la fin du temps (1941)

*Liturgie des Kristalls*

*Vokalise für den Engel, der das Ende der Zeit ankündigt*

*Abgrund der Vögel*

*Zwischenspiel*

*Lobpreis der Ewigkeit Jesu*

*Tanz der Raserei, für die sieben Posaunen*

*Wirbel von Regenbogen für den Engel, der das Ende der Zeiten verkündigt*

*Lobpreis der Unsterblichkeit Jesu*

-----  
**Roland Möhle, Klavier**

**Mitglieder der norddeutschen sinfonietta:**

Anette Berchtold, Klarinette

Anja Kosanke, Violine

Birte Schultz, Violoncello

Christian Gayed, Rezitation

## Ausführende

---

Die **norddeutsche sinfonietta** ist ein semiprofessionelles Kammerorchester, das begabten jugendlichen Nachwuchsinstrumentalisten aus Norddeutschland die Möglichkeit bietet, eng mit erfahrenen Berufsmusikern zusammenzuarbeiten. Dabei kann die *norddeutsche sinfonietta* neben vielfältigen oratorischen Verpflichtungen auch auf die Teilnahme bei mehreren internationalen Festivals in Tunesien (u.a. El Jem) und Polen (u.a. ProBaltica) zurückblicken. Der künstlerische Schwerpunkt des Orchesters ist jedoch eindeutig die Auseinandersetzung mit der Musik des 20. u. 21. Jahrhunderts in ihrer gesamten Stilvielfalt. Immer wieder gibt es dabei Crossover-Projekte, so zuletzt bei der FolkBaltica 2007 in Flensburg, dessen Eröffnungskonzert „Sibelius' Erben“ auch vom NDR gesendet wurde. Markenzeichen der *norddeutschen sinfonietta* sind konzeptionelle Programmgestaltungen, die auch außermusikalische Ebenen (z.B. Texte, Tanz, Kulinarisches) mit einbeziehen.



**Anja Kosanke** wurde in Freiburg geboren. Sie studierte bereits als Jungstudentin an der Musikhochschule Lübeck, wo sie auch ihr Diplom ablegte. Konzerttourneen führten sie durch Europa, nach Brasilien, Japan und Neuseeland. Seit 2003 ist sie am Schleswig-Holsteinischen Landessinfonieorchester engagiert. Solistisch wirkt sie derzeit unter anderem in der Lesereihe „Damensalon“ des Hamburger Schauspielhauses mit sowie in dem Projekt „Credor de amor en Tango“.

**Anette Berchthold** wuchs in München auf. Sie studierte an der Musikhochschule Detmold Klarinette und schloss ihr Studium mit der künstlerischen Reife ab. Seit 2004 ist sie Leiterin der Rendsburger Musikschule, an der sie vorher schon als Klarinettenlehrerin arbeitete. Sie gehört außerdem dem Vorstand des *norddeutsche sinfonietta* e.V. an.



Birte Schultz, Anette Berchthold, Roland Möhle und Anja Kosanke (v.l.n.r.)

**Birte Schultz** ist freischaffende Cellistin in Hamburg. Sie studierte in Frankfurt/Main und schloss ihre Ausbildung mit dem Konzertexamen ab. Ihr musikalisches Spektrum reicht von der Consort-Musik der Renaissance (bevorzugt auf der Viola da Gamba) über die klassische Cello-Literatur bis hin zu Avantgarde, Pop und Improvisation. Sie beschäftigt sich mit ihrem Klaviertrio „Sciolto“ vor allem mit zeitgenössischer Kammermusik und gestaltet mit der Sängerin „Katriana“ eigenwillige Popmusik.

**Roland Möhle** hat in Hannover und Hamburg Kirchenmusik studiert. Er war Kirchenmusiker an der Friedenskirche Hamburg-Berne und Leiter des Hamburger Schubert-Chors, bevor er von 1997 bis 2000 als Kirchenmusiker der Deutschen Sankt-Gertrudsgemeinde nach Stockholm ging. In dieser Zeit konnte er auch als Sänger im schwedischen Rundfunkchor unter namhaften Dirigenten wie Claudio Abbado, Riccardo Muti, Herbert Blomstedt und Eric Ericson arbeiten. Seit März 2001 ist er Kirchenmusikbeauftragter des Kirchenkreises Rendsburg und Kirchenmusiker an der Christkirche Rendsburg-Neuwerk. Als Pianist hat er sich in den letzten Jahren zunehmend mit Liedbegleitung und Kammermusik beschäftigt.

**Christian Gayed** wuchs in Tübingen auf und ist Gründer und Leiter der Orchesterwerkstatt *norddeutsche sinfonietta*. In deren Rahmen wurde der Begegnung von Musik mit Literatur von Anfang an besonderes Gewicht beigemessen. Im Rahmen eines Schulmusikstudiums wählte er "Sprecherziehung" als einen seiner Schwerpunkte. Als Moderator und Rezitator hat er sich seither im gesamten norddeutschen Raum betätigt, u.a. durch die Konzertreihe "Musik am Nachmittag", das Literatur-Musik "Duo Fondamento" und eine zunehmende Zahl von öffentlichen Lesungen.

## Zum Programm

---

### Takemitsu: Litany

**Toru Takemitsu**, einer der bedeutendsten japanischen Komponisten des 20. Jahrhunderts, beschloss nach dem Zweiten Weltkrieg, Komponist zu werden und begann 1948 mit dem Kompositionsstudium, blieb aber weiterhin vorwiegend Autodidakt. Auch dadurch fand er zu unkonventionellen Kompositionsansätzen, losgelöst von jeglicher Tradition. In seinen frühen Werken kann man das Vorbild der Zweiten Wiener Schule wie des Impressionismus erkennen, bald öffnete sich Takemitsu jedoch allen avantgardistischen Techniken. Dabei benutzte er häufig Kombinationen mit einem archaischen japanischen Instrumentarium. Takemitsu begeisterte sich auch für andere Kunstformen. Aus der intensiven Beschäftigung mit Literatur und moderner Malerei, französischem Chanson, Jazz und dem Film heraus gehörte er in den 50er Jahren zu den Gründungsmitgliedern der „Experimentelle Werkstatt“, die bald für ihre avantgardistischen und multimedialen Aufführungen von sich reden machte. Daneben fröhnte er seiner Leidenschaft für den Film aber auch mit der Komposition von Filmmusiken.

"Litany" geht auf eine der ersten Kompositionen Takemitsus zurück. Sie entstand im Jahre 1950, als der 19jährige Komponist mit Tuberkulose das Bett hüten musste. Das Manuskript - das Stück wurde nur ein Mal gespielt und nie gedruckt - ging verloren, Takemitsu bewahrte aber über die Jahre mehrere Entwürfe auf. Beinahe 40 Jahre später entschied er sich, aus diesen Skizzen und aus der Erinnerung das Stück neu zu schreiben. Anlass war der Tod Michael Vyners, des damaligen künstlerischen Leiters der London Sinfonietta, der Takemitsu, wie viele seiner Komponisten-Kollegen, großzügig unterstützt hatte. So entstand aus einem Akt der Erinnerung an ein Musikstück ein Epitaph zum Gedächtnis eines Freundes.

Musikalisch lässt sich in "Litany" einmal auf die Klangwelt der Jazzlegende Duke Ellingtons zurückführen, den sowohl Vyner wie auch Takemitsu verehrten – Takemitsu behauptete einmal, seine wichtigsten Lehrer seien "Duke Ellington und die Natur". Eine zweite Wurzel findet man auch in der Harmonik Olivier Messiaens, dessen „zweiter Modus“ (eine achttönige Skala, die die Oktave in gleichmäßig abwechselnde Halb- und Ganztonschritte teilt) große Teile des „Klagegesangs“ bestimmt.

## **Pärt: Spiegel im Spiegel**

In **Arvo Pärts** kontemplativer Musik spielt das Minimalistische eine wesentliche Rolle. Nicht Spiegel des hektischen Maschinen-Zeitalters möchte sie sein, sondern vielmehr den Hörer reflektierend auf der Suche nach sich selbst begleiten.

Das Werk ist im sogenannten „tintinnabuli-Stil“ komponiert, bei dem Musik durch die minimalistische Konzentration auf einen unverzichtbaren Kern ihres Materials geschaffen wird. Der Titel „Spiegel im Spiegel“ beschreibt schon, was musikalisch geschieht. Die Violinstimme besteht aus Phrasen, die jeweils um einen Ton der Tonleiter verschoben wiederkehren, die aber stets, mal schreitend, mal im Sprung, zur spiegelnden Achse, zum Zentralton A zurückfinden. Das Klavier spiegelt das Streichinstrument zweifach mit reinen F-Dur-Dreiklängen, zum einen in enger Lage darüber, zum anderen mit abwechselnd höhern und tieferen Tönen, einer Schicht, die den Tonraum der Geige nachbildet. Zudem bestätigt das Klavier die Melodietöne der Violine mit parallelen Terzen und Okta-ven. Kein einziger dieser Töne ist zufällig, alle sind nach festen Prinzipien gesetzt. Aus einer Grundstimme werden durch konsequente Durchführung der Spiegelungen drei weitere Stimmen gewonnen.

## Messiaen: Quartett auf das Ende der Zeit

**Olivier Messiaens** Quatuor setzt – aus einer sehr persönlichen Situation heraus – den Verlust der Zeit der Ewigkeit gegenüber. Mit der Aufführung des Quartetts erinnert die norddeutsche sinfonietta an den 100. Geburtstag eines der wichtigsten Komponisten der Moderne.

„Und ich sah: Ein gewaltiger Engel kam aus dem Himmel herab; er war von einer Wolke umhüllt, und der Regenbogen stand über seinem Haupt. Sein Gesicht war wie die Sonne, und seine Beine waren wie Feuersäulen. In der Hand hielt er ein kleines aufgeschlagenes Buch. Er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer, den linken auf das Land und rief so laut, wie ein Löwe brüllt. Nachdem er gerufen hatte, erhoben die sieben Donner ihre Stimme. Als die sieben Donner gesprochen hatten, wollte ich es aufschreiben. Da hörte ich eine Stimme vom Himmel her rufen: „Halte geheim, was die sieben Donner gesprochen haben; schreib es nicht auf.“ Und der Engel erhob seine rechte Hand zum Himmel und schwor: „Es wird keine Zeit mehr bleiben.“

*Offenbarung des Johannes (X, 1 - 5)*

„Die Eingebung empfing ich während meiner Gefangenschaft, in der ich das Quatuor pour la Fin du Temps schrieb. Es wurde zum ersten Mal am 15. Januar 1941 von Jean Le Boulaire (Violine), Henri Akoka (Klarinette), Etienne Pasquier (Cello) und mir am Klavier im Stalag VIII A, Görlitz aufgeführt. es wurde direkt von einer Stelle der Offenbarung inspiriert. Seine musikalische Sprache ist im Wesen immateriell, spirituell, katholisch. Die Modi, die melodisch und harmonisch eine Art tonaler Allgegenwart herstellen, nähern von daher den Hörer der Ewigkeit des Weltraums oder des Unendlichen an. Spezielle Rhythmen, außerhalb jedes Taktgefüges, tragen mit Macht dazu bei, die Zeit aufzuheben. (Alles das bleibt Versuch und Stammelei angesichts der erdrückenden Größe des Sujets.)“

*Olivier Messiaen*

Die einzelnen Sätze seines Quartetts erläutert Messiaen folgendermaßen:

### 1 Liturgie des Kristalls.

Zwischen drei und vier Uhr früh das Erwachen der Vögel: Eine Amsel oder eine Nachtigall improvisiert, umgeben von feinstem Klangstaub, von einer Hülle verklingender Triller oben in den Bäumen. Übertragen auf die religiöse Ebene: die harmonische Stille des Himmels.

### 2 Vokalise für den Engel, der das Ende der Zeiten verkündigt.

Der erste und der dritte Teil evozieren die Kraft des gewaltigen Engels. Im Mittelpunkt die unfassbaren Harmonien des Himmels. Auf dem Klavier weiche Kaskaden blau-orangefarbener Akkorde, die mit fernem Glockenspiel die fast glatte Melodie der Streicher umgeben.

### 3 Abgrund der Vögel.

Der Abgrund ist die Zeit mit ihren Traurigkeiten und Müdigkeiten. Die Vögel sind das Gegenteil der Zeit: unser Verlangen nach Licht, nach Sternen, nach Regenbögen – nach frohen Stimmen.

### 4 Intermezzo.

Scherzo von etwas äußerlicher Art, durch "melodische Erinnerungen" mit dem Ganzen verbunden.

### 5 Lobpreis der Ewigkeit Jesu.

Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort: Jesus wird hier als das Wort betrachtet. Eine große, unendlich langsame Phrase des Violoncellos verherrlicht mit Liebe und Ehrfurcht die Ewigkeit dieses machtvollen und süßen Wortes, dessen Jahre nie erlöschen werden. Majestätisch entfaltet sich die Melodie in einer zarten und souveränen Ferne.

### 6 Tanz der Raserei, für die sieben Posaunen.

Vom Rhythmus her das eigenwilligste Stück der Serie. Die vier Instrumente – unisono – imitieren Gong und Posaunen (die sechs ersten Posaunen der Apokalypse, auf die verschiedene Katastrophen folgen, die Posaune des siebten Engels, der das Ende der Zeiten verkündigt). Verwendung eines hinzugefügten Werts, gesteigerte oder verminderte Rhythmen, die nicht rückläufig bewegt werden können. Steinerne Musik, wunderbarer Klanggranit. Unwiderstehlicher stählerner Satz, enorme Blöcke purpurner Raserei, eisiger Trunkenheit. Hörbar vor allem das schreckliche Fortissimo des Themas durch Steigerung und Wechsel des Registers gegen Ende des Satzes.

### 7 Wirbel von Regenbögen für den Engel, der das Ende der Zeiten verkündigt.

Hier kehren Passagen des zweiten Satzes wieder. Der gewaltige Engel erscheint und mit ihm vor allem der Regenbogen, der sich über ihn wölbt (Regenbogen als Symbol von Frieden, Weisheit und jeder Licht- und Klangvibration). In meinen Träumen höre und sehe

ich verschiedene Akkorde und Melodien, bekannte Farben und Formen, dann, nach diesem Übergangsstadium, gehe ich zum Irrealen über und erleide mit Ekstase eine wirbelnde Bewegung, eine kreisende Durchdringung von übermenschlichen Klängen und Farben. Diese feurigen Schwerter, diese Lavaflüsse in Blau-orange, diese unvermittelten Sterne: Das ist der Wirbel, der Regenbogen.

### 8 Lobpreis der Unsterblichkeit Jesu.

Ein Violinsolo als Gegenstück zum Solo des Violoncellos (5). Warum dieser zweite Lobpreis? Er ist ausdrücklich an den zweiten Aspekt, den menschgewordenen Jesus gerichtet, an das fleisch-gewordene Wort, das zur Unsterblichkeit wiederauferstand, um uns an seinem Leben teilhaben zu lassen, das ganz aus Liebe besteht. Der langsame Aufstieg ist die Auffahrt des Menschen zu seinem Gott, des Gottessohns zu seinem Vater, des vergöttlichten Geschöpfes ins Paradies.

*Olivier Messiaen*

### **Rainer Maria Rilke**

Musik: Atem der Statuen, vielleicht:  
Stille der Bilder. Du Sprache, wo Sprachen  
enden, du Zeit,  
die senkrecht steht auf der Richtung vergehender Herzen.

Gefühle zu wem? O du, der Gefühle  
Wandlung in was?: in hörbare Landschaft.  
Du Fremde: Musik. Du uns entwachsener  
Herzraum. Innigstes unser, das, uns übersteigend,  
hinausdrängt —, heiliger Abschied:  
da uns das Innre umsteht  
als geübteste Ferne, als andre  
Seite der Luft,  
rein,  
riesig,  
nicht mehr bewohnbar.

## **CD-Vorschläge**

---

Sie möchten eines der im Konzert gehörten Werke noch einmal in Ruhe zuhause nachhören? Oder Freunden ein Beispiel vorführen?

Als Anregung nennen wir Ihnen hier zwei CD's, die über den Fachhandel erhältlich sind (z.B. über Ruth König Klassik, Dänische Straße 7, 24103 Kiel, Telefon: 0431-95280):

### **Arvo Pärt: Alina**

ECM New Series 1591

Enthält gleich drei Einspielungen von Spiegel im Spiegel. Zwei davon mit dem Geiger Vladimir Spivakov - dem Pärt dieses Stück gewidmet hat - und Sergej Bezrodny (Klavier), eine mit Dietmar Schwalke (Violoncello) und Alexander Malter (Klavier).

### **Messiaen: Quatuor pour la fin du temps**

Deutsche Grammophon 469 0522

Solisten: Gil Shaham, Myung-Whun Chung, Jiam Wang, Paul Meyer